

Leserbriefe

Erweiterung von Westfleisch

Gipfel der Unverschämtheit

Zu den Berichten und Leserbriefen zur Erweiterung von Westfleisch

Die Nabu-Kreisgruppe Coesfeld kritisiert die Baumaßnahmen am Westfleischstandort in Coesfeld und befürchtet gleichzeitig eine Automatisierung der Genehmigung für die Erweiterungspläne. Hier werden Anlieger und Gegner der Baumaßnahmen vor vollendete Tatsachen gestellt. Der Nabu stellt sich die Frage: Wie ist eine gewerbliche Baumaßnahme mit nicht nachvollziehbaren und intransparenten naturschutzfachlichen Ausgleichsmaßnahmen möglich gemacht worden und wer trägt dafür die Verantwortung?

In Zeiten, in denen alle Medien auf Fleischverzicht zum Klimaschutz hinweisen, sollen am Coesfelder Westfleischstandort Schlachtkapazitäten ausgebaut werden und damit verbunden mehr klimaschädliche Abgase durch erhöhtes Verkehrsaufkommen geschaffen werden. Welche Ausgleichsmaßnahmen wird es für erneute Bo-

denversiegelung durch die Zufahrtsänderung und Gebäudeerweiterung geben? (...) Wird eine Vergrößerung eine Signalwirkung für die Landwirte in der Coesfelder Region haben, noch mehr Stallungen zu bauen? Und sind die prekären Arbeits- und Wohnverhältnisse wirklich geklärt? Der Werbebeitrag der Fa. Westfleisch im kürzlich erschienenen Nachhaltigkeitsmagazin der AZ erschien uns vom Nabu als Gipfel der Unverschämtheit. Dies könnte jetzt aber durch eine Genehmigung ohne naturschutzfachliche Erörterung übertroffen werden. Sehen unsere Meinungsvertreter in der Stadt und beim Kreis wirklich nicht die Zeichen der Zeit? Weniger Fleischkonsum bei besserer Qualität erfordert nur eine Anpassung der Betriebsstrukturen und nicht eine Erhöhung der Schlachtkapazitäten! Die bäuerliche Genossenschaftsstruktur der Westfleischgruppe sollte ihren Mitgliedern einen besseren Weg in die Zukunft ermöglichen!

Markus Suthoff
Vorstand Nabu Kreisverbandes Coesfeld

Mehr zuhören und miteinander reden

Der Hang zu Pauschalisierungen und Lagerdenken bis hin zur Spaltung in die einerseits „politisch korrekte“ Elite und da die „Unbelehrbaren“ ist weltweit ein Thema. Coesfeld war davon lange nicht betroffen. Kritische, strittige, sachliche aber respektvolle Diskurse waren hier zumeist der Fall. Das ändert sich jetzt massiv. Stattdessen sollen es „Trillerpfeife und Trommelschläge“ richten. Demo statt Dialog. Wem dient das? Hier wird von denen protestiert, die selbst im gemachten Nest sitzen. Der Unterzeichner ist selber mit ökologischer Landwirtschaft befasst und seit Jahrzehnten in dem im Klimawandel unerlässlichen Waldumbau aktiv. Lange vor „Fridays for Future“ und Frau Albertz haben wir dies begonnen und machen es bis heute, denn CO₂-Bindung und Waldumbau sind wir unseren Kindern schuldig. Dazu braucht es aktive Waldbauern. „Trommeln und Pfeifen“ hilft und bezahlt dies nicht. Schon gar nicht ist es riskant, zumal wenn man in Coronazeiten im öffentlichen Dienst

arbeitet wie Frau Albertz. Damit sind wir beim Thema Arbeitsplätze. Coesfeld war in den 70er-Jahren vom Niedergang der Textilindustrie und massiven Arbeitsplatzverlusten betroffen. Die Ansiedlung von Westfleisch wurde als Segen empfunden. Die Stadt profitiert bis heute davon. Westfleisch hat – wie alle – Fehler gemacht. Das zu ändern, bemüht man sich. Der Bauantrag und die Gespräche belegen dies. Die Firma hat große Verantwortung! Wir brauchen Arbeitsplätze. Was wir nicht brauchen, sind „Trommeln und Pfeifen“ von denen, die nicht zuhören, wenig wissen, wenig für unsere Stadt geleistet haben, aber „draufschlagen“. Mit welchem Recht und aufgrund welcher Sachkenntnis eigentlich, will man gar nicht mehr fragen. Wir sollten mehr zuhören und miteinander reden, aber aufhören, billige Anklage zu erheben. Schade, dass man daran erinnern muss.

Franz Prinz zu Salm Salm
Coesfeld

► Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor.